



News: „Fisch und Reptil“ in Sindelfingen	- 2 -
Wirbellose: Die Pianoschnecke - <i>Taia naticoides</i>	- 2 -
Pflanzenporträt: <i>Pogostemon erectum</i>	- 5 -
Vorschau auf den Newsletter Nr. 32	- 5 -

Impressum:

Der heimbiotop-newsletter ist ein Informationsblatt der
Heimbiotop GbR

Inhaber: Maike Wilstermann-Hildebrand und Cord Friedrich Hildebrand

Zum Emstal 16 B
48231 Warendorf / Müssingen

v.i.S.d.P. Maike Wilstermann-Hildebrand und Cord Friedrich Hildebrand

Erscheinungsdatum von Newsletter Nr. 30: 10.09.10

News: Heimbiotop auf der Messe in Sindelfingen

Vom 3. bis zum 5. Dezember findet in Sindelfingen wieder die Messe „Fisch und Reptil“ statt und wir werden dabei sein. In den letzten Jahren haben wir im Rahmenprogramm der Messe Vorträge zu verschiedenen Themen gehalten. In diesem Jahr bieten wir zum ersten Mal einen Workshop zum Thema Wasserpflanzen an.

Interessierte können dann sehen, hören und „begreifen“ wie man Wasserpflanzen auswählt, zum Pflanzen vorbereitet, ins Aquarium bringt und vermehrt. Substrate - Sand, Kies, Nährböden und Soils - für verschiedene Anwendungen werden vorgestellt. Außerdem gibt es eine Einführung in die Pflanzenernährung und in die Diagnose von Mangelsymptomen und anderen Pflanzenschäden. Wir freuen uns auf Sie!

Maike Wilstermann-Hildebrand & Cord Hildebrand

Wirbellose: Pianoschnecke - *Taia naticoides* (THEOBALD 1865) ANNANDALE 1918

Vorne eine Männchen mit dem aufgerollten Fühler, der als Begattungsorgan dient. Hinten das Weibchen mit zwei gleichen Fühlern.



Der Nabel ist von einem dicken Kallus bedeckt. Das Operculum glänzt auffällig.

Die Pianoschnecke ist relativ neu in der Aquaristik. Sie wurde etwa 2007 zum ersten Mal eingeführt und kommt seither immer wieder Mal in den Handel. Es handelt sich um eine Schnecke aus der Familie der Viviparidae, die mit unseren einheimischen Fluß- und Sumpfdeckelschnecken verwandt ist. Das einzige sichere mir bekannte Habitat der Art ist der Inlé See in den Shan-Bergen in Myanmar. Dort leben die Tiere in klarem Wasser auf Falllaub.

Die Gehäuse sind sehr variabel. Tiere mit unterschiedliche intensiven Mustern und Skulpturen kommen in der Natur zusammen vor. Charakteristisch sind die kleinen Knoten die in Spiralreihen auf dem Gehäuse angeordnet sind. Teilweise sind die Knoten zu Spiralarippen verbunden, manchmal fehlen sie ganz. Der Nabel ist geschlossen und von einem dicken, glatten Kallus verdeckt. Der Name Pianoschnecke leitet sich von der Färbung ab, die aus hellen und dunklen Spiralstreifen besteht. Das Operculum ist hornig und auffallend glänzend.

Die Männchen sind an einem verdickten rechten Fühler von den Weibchen zu unterscheiden. Meist wird der etwas nach unten eingerollt, während der linke Fühler zum Tasten vorgestreckt ist. Die Gehäuse der Jungtiere sind bei der Geburt bereits etwa 7 mm hoch und 6 mm breit. Werden die Muttertiere in anderes Wasser umgesetzt stoßen sie wohl auch kleinere Jungtiere aus. Jungtiere haben die Gehäuseskulpturen bei der Geburt noch nicht – ihr Gehäuse ist glatt.

Das Gehäuse meiner größten *Taia* ist 32 mm hoch und 23 mm breit. In der Aquarienliteratur findet man aber auch Angaben mit bis zu 40 mm Höhe.

Die Tiere sind problemlos im Aquarium zu pflegen. Anders als die einheimischen *Viviparus*-Arten

vertragen sie die hohen Temperaturen im Tropenaquarium gut. Sie können bei 23 bis 28 °C und einem pH-Wert von 6 bis 7,5 gehalten werden.

Die Tiere fressen weiches Futter aller Art. Man kann sie mit Futtertabletten und Flockenfutter, Kaninchenpellets füttern. Sie sammeln Nahrungspartikel, die sich im Atemstrom befinden und leiten sie in einem Schleimfaden, eine Rinne an der rechten Körperseite entlang zum Maul.

Die Tiere sollten im Artbecken oder nur zusammen mit anderen Schnecken oder Garnelen gehalten werden. Sie sind wie alle Viviparidae sehr langsam und nicht sehr konkurrenzstark, wenn es ums Futter geht.

Die Tiere vergraben sich gern. Sand ist ein geeignetes Substrat. Kies bis 4 mm Größe hat sich bei mir aber nicht als nachteilig erwiesen.

Die Systematik dieser Schnecke ist etwas unklar. Ursprünglich 1865 von W. Theobald als *Vivipara naticoides* beschrieben, wurde sie 1918 von Annandale in die Gattung *Taia* überführt. Die Gattung *Taia* wurde für Arten aufgestellt, von denen Annandale glaubte sie kämen nur auf dem Shan Plateau und im oberen Myanmar vor. Vermutlich waren ihm damals keine anderen Vivipariden mit Knoten auf dem Gehäuse bekannt und er hatte nur europäische *Viviparus*-Arten zum Vergleich. Er unterschied damals 11 Arten, von denen 6 nur als Fossilien bekannt waren. Die Abbildung auf der folgenden Seite zeigt alle von Annandale beschriebenen *Taia*-Arten. Annandale schrieb, er habe sich nicht in der Beschreibung von Untergattungen und Unterarten verzetteln wollen und darum alle Formen als Arten beschrieben.

Haas (1939) schreibt zur Gattung *Taia*, sie sei weit in Asien verbreitet und könnte in mehrere unterscheidbare Untergattungen geteilt werden. Neuere Autoren akzeptieren teilweise nur *Taia naticoides* als einzige Art der Gattung. Andere unterscheiden zwischen *T. naticoides* und *T. polyzonata*.

Die Übergänge zwischen den verschiedenen Gehäuseformen sind fließend. Durch die geringe Mobilität der Tiere kommt es zu einer starken Rassenbildung in den verschiedenen Habitaten. Es ist daher ohne molekulare Untersuchungen kaum möglich die Verwandtschaftsverhältnisse der einzelnen Formen und ihren Artstatus sicher fest zu stellen.

Die gesicherte Herkunft von *Taia naticoides* (Typus: *Vivipara naticoides*) liegt in Myanmar und Indien. *Taia polyzonata* Fraunfeld 1862 ist aus Singapur, Vietnam, China, Hong-Kong und Taiwan bekannt.

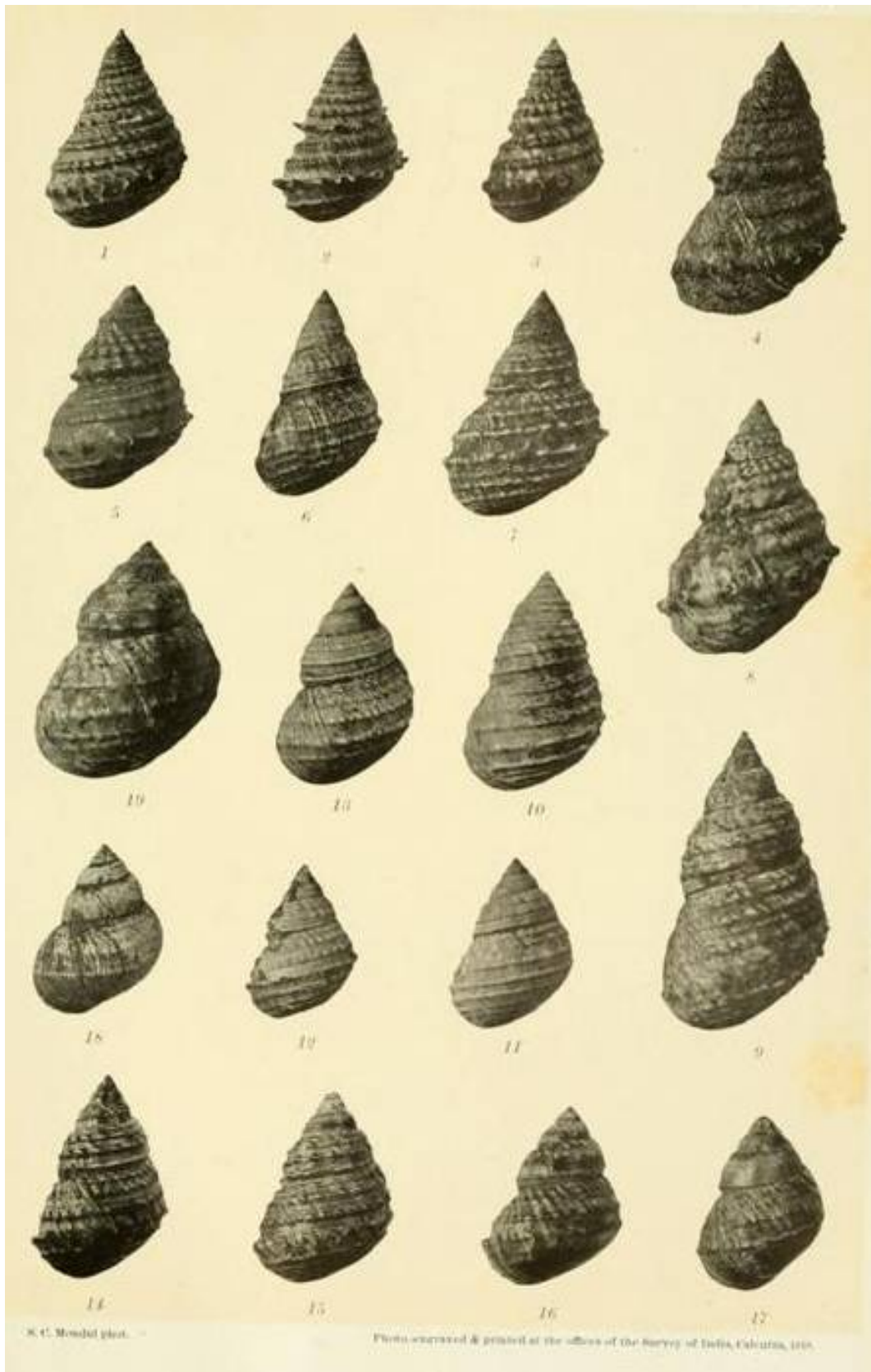


Jungtier, etwa 4 Wochen alt,
auf dem Gehäuse der Mutter

F. Haas (1939): Malacological Notes.- Zoological Series of Field Museum of Natural History, Vol. 24, Chicago, September 19, 1939, No. 8

N. Annandale (1918): Aquatic molluscs of the Inlé Lake and connected waters.- Records of the Indian Museum Vol. 14, 103-182

N. Annandale (1920): Indian Freshwater Gastropods – No. II — The Indian Genera of Viviparidae. Records of the Indian Museum Vol. 19, 107 - 116



Original-Abbildungen aus der Erstbeschreibung von Annandale 1918:

1, 2, 3 : *T. intha*

9: *T. cylindrica*

16, 17: *T. naticoides*

4, 5: *T. elitoralis*

10, 11: *T. lacustris*

18: *T. theobaldi*

6, 7, 12: *T. analoga*

13: *T. Intermedia*

19: *T. obesa*

8: *T. conica*

14, 15: *T. shanensis*

Pflanzenporträt: *Pogostemon erectum* (Kuntze 1891)

Pogostemon erectum im Aquarium

Der westindische *Pogostemon erectus* ist eine schöne aquaristische Neuheit, die von der Gärtnerei Tropica auf der Interzoo 2010 offiziell vorgestellt wurde. Unter Aquascapern ist die Pflanze bereits länger verbreitet. Sie wurde auch auf der Heimtiermesse in Hannover im Frühjahr 2010 in einigen Becken gezeigt und auch an interessierte Aquarianer verteilt. Diese langsam wachsende Pflanze ist rein hell grün. Die Blätter sind quirlständig und schmal linealisch. Sie sind etwa 1 mm breit und 5 bis 6 cm lang. Die Stängel werden zwischen 15 und 40 cm lang. Wegen des langsamen Wachstums eignet sich die Pflanze gut für den vorderen Mittelgrund und kann auch für Pflanzstraßen verwendet werden. Aber auch im Hintergrund macht diese schöne Pflanze eine gute Figur. Kompakten Wuchs erreicht man vor allem durch eine intensive Beleuchtung. Aber auch bei mittlerer Beleuchtungsstärke lässt sich die Pflanze gut kultivieren. Sie wächst im Aquarium bei 20-28°C, einem pH-Wert zwischen 5,5 und 8 in weichem bis hartem Wasser.

Vorschau auf Newsletter Nr. 32:**Pelletfutter für Wirbellose im Aquarium****Wirbellose: Die Schnauzenschnecke – *Bithynia tentaculata*****Pflanzenporträt: Indischer Wasserfreund - *Hygrophila polysperma***